Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 212. Sonnabend den 10. September 1831.

Preußen.

Berlin, vom 6. September. — Am 1sten d. M. Abends 7 Uhr wurde der für die an der Cholera verstorbenen hiesigen Einwohner bestimmte Begräbnißplatz zwischen dem Frankfurter und Landsberger Thore durch den evangelischen Prediger Superintendent Schulz, und den katholischen Probst Fischer, nach den Ritualien der beiden Religionspartheien feierlich eingeweiht.

Die Preuß. Staats-Zeitung enthält nachstehende Bekanntmachungen:

„Zufolge Beschlusses der Immediat-Commission zur Abwehrung der Cholera vom 31sten v. Mts. ist für nothwendig erachtet, nicht nur die gesunden Gegenden des linken Oder-Ufers gegen die angesteckten und verdächtigen Gegenden des rechten Ufers, sondern auch die gesunden Gegenden des letzteren gegen die angesteckten und verdächtigen Gegenden des linken Ufers zu schützen. Der längs des Flusses aufgestellte Sperr-Cordon wird daher den gegenseitigen Schutz beider Ufer dergestalt bewirken, daß er den Uebergang von Reisenden, Waaren und Thieren vom linken zum rechten Ufer eben so kontrollirt, als solches jetzt vom rechten zum linken Ufer geschieht, und diejenigen Personen und Sachen, welche nicht mit reinen Gesundheits-Attesten, diesen gleichgeltenden Reise-Pässen oder mit Kontumaz-Scheinen versehen sind, der Kontumaz unterwirft. Die betreffenden Behörden sind mit der unverzüglichen Ausführung dieser Anordnung, welche hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, beauftragt worden. Berlin den 3. September 1831.

Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg.
v. Bassewitz."

„Mit Bezug auf die Anordnung vom 29sten v. M., wegen Kontumazirung der durch den Finow-Kanal nach der Havel und Spree gehenden Schiffsgefäße, mache ich hierdurch bekannt, daß allen, bei Spandow oberhalb und unterhalb der Schleuse angehaltenen Kähnen, so weit auf ihnen keine verdächtige Krankheitsfälle vorgekommen sind, die Fahrt zwischen Berlin und Oranienburg wieder frei gegeben worden ist, und daß mit derselben Maßgabe auch den bei Malz oberhalb Oranienburg kontumazirten Schiffen in diesen Tagen die Fortsetzung der Reise gestattet werden soll, so daß alsdann von der oberen Havel und dem Finow-Kanal bis Berlin die freie Schifffahrt wieder stattfindet. Da der Oderstrom, zufolge meiner, nach einem Beschlusse der Königl. Immediat-Kommission zur Abwehrung der Cholera vom 31sten v. Mts. erlassenen Bekanntmachung vom 3ten d. M., rücksichtlich beider Ufer und der von beiden Seiten einmündenden Ströme und Kanäle, der Sperre unterworfen ist, so müssen, so lange diese Sperre fortdauert oder etwas Anderes deshalb nicht erlassen wird, alle aus der Oder nach der Spree oder Havel bestimmte Fahrzeuge die für Sperrlinien angeordnete Kontumaz überstehen. Sobald sie aber aus dem bei Hohen-Saaten, Zellin, Küstrin und Brieskow eingerichteten Kontumaz-Anstalten entlassen werden, ist ihnen die freie Schifffahrt durch den Finow- und Friedrich-Wilhelms-Kanal auf der Havel und Spree bis Spandow und Berlin und umgekehrt von diesen Städten bis zur Einmündung der genannten Kanäle in die Oder unverwehrt. Den Bewohnern der, an dem Finow- und Friedrich-Wilhelms-Kanal, so wie an dem Havel- und Spree-Strom belegenen Ortschaften und deren Obrigkeiten, wird anempfohlen, solche Vorkehrungen zu treffen, daß die innerhalb der bezeichneten Grenzen sich bewegenden Schiffer mit ihnen und ihren Wohnungen in keine unmittelbare Berührung kommen, und daß der nothwendige Verkehr mit denselben, unter Beobachtung der gehörigen Vorsichts-Maßregeln, betrieben wird. Jedenfalls haben sie aber auf alle Schiffsgefäße ein wachsames Auge zu richten und bei den auf selbigen sich etwa zeigenden verdächtigen Krankheitsfällen sogleich, den allgemeinen Vorschriften gemäß, solche Anordnungen zu treffen, daß der Verbreitung der Cholera da-

durch möglichst vorgebeugt wird. Allen aus der Elbe und unteren Havel kommenden Schiffen ist die freie Fahrt nach Berlin, dem Friedrich-Wilhelms- und Finow-Kanal und der oberen Havel gestattet, wo hingegen seit dem 28sten v. M. dafür gesorgt ist, daß alle über Potsdam nach der unteren Havel und Elbe bestimmte Schiffsgefäße eine halbe Meile oberhalb Potsdam bei Sacrow so kontumaziren müssen, daß sie den von der Cholera noch verschonten Gegenden unterhalb Sacrow keine Gefahr bringen. Die Königl. Regierung zu Potsdam ist beauftragt, die rücksichtlich der Schifffahrt von Sacrow nach der unteren Havel und Elbe zu treffenden speciellen Anordnungen öffentlich bekannt zu machen. Berlin den 6. September 1831.

Der Ober-Präsident der Provinz Brandenburg.
v. Bassewitz."

Polen.

Posen, vom 6ten September. — Nach zuverlässigen Nachrichten ist die Poln. Kavallerie-Abtheilung, die bei Osiek gestanden, am 3ten d. Mts. wieder abmarschirt und hat sich auf Plock zurückgezogen. Wie es heißt, so ist der schleunige Abzug durch ein in ihrem Rücken erschienenes Russisches Corps, das wahrscheinlich von dem Tolstoischen Reserve-Corps seyn dürfte, herbeigeführt worden. — Die Russ. Truppen an der Weichsel haben am 3ten Recognoscirungen von ihrer Weichselbrücke bis auf 6 Meilen auf dem rechten Ufer poussirt, ohne irgendwo auf die Polen zu stoßen. — Eine Recognoscirung, welche die Russen am 2ten d. mit einigen Kanonenböten gegen das rechte Weichsel-Ufer unternommen, und welche eine leichte Kanonade mit den Polen herbeiführte, hat sonst keine Resultate geliefert.

Privatnachrichten aus Warschau sagen, daß dort noch immer die Partei der Exaltirten durch Terrorismus herrsche, obgleich General Krukowiecki den Befehl ertheilt habe, die Klubs zu schließen. Es sind auch die mehrsten Anstifter der neulichen Unruhen für unschuldig erklärt und in Freiheit gesetzt worden. Hauptsächlich scheint der Zweck gewesen zu seyn, Fürst Czartoryski seines Postens zu entsetzen, welcher auch erreicht worden. — Die Armee kommandirt General Malachowski, die Generale Lubienski und Uminski haben Corps erhalten und General Prondzinski ist Chef des Generalstabes. Warschau selbst ist stark mit Redouten und andern Verschanzungen versehen, da aber der Umkreis über 1½ Meilen beträgt, so ist die zweckmäßige Vertheidigung immer eine große Aufgabe.

Die Posener Zeitung vom 5. September enthält Folgendes: „Seit einiger Zeit erhalten wir hier unsere Mittheilungen über Warschau aus den Berliner Zeitungen, und nie wohl hat sich das à beau mentir qui vient de loin mehr bestätigt als durch die Fictionen jener gemüthlichen Privatmittheilungen, womit uns z. B. die Vossische Zeitung vom 31. August regalirt. Rüdiger geschlagen und nach Gallizien zurückgeworfen — Paskewitsch in vollem Rückzuge von Warschau — die Mordscenen in Warschau nur erdichtet, um die Russen einzuschläfern und was sonst noch vulpes mendax audet in historia. Wir können das Publikum aus guter Quelle versichern, daß diese Sachen durchaus erdichtet sind. — General Skrzynecki hat seit dem 15ten v. M. kein Commando; Rozycki, der gegen General Rüdiger commandiren soll, hat nur einige tausend Mann; General Rüdiger ist nicht überfallen, die Massacre in Warschau hat leider! nur zu gewiß stattgefunden — endlich ist weder Skrzynecki noch sonst Jemand nach Littauen gezogen. Es sey uns dagegen erlaubt, dem Publikum eine wahre Nachricht mitzutheilen. In der Nacht vom 28sten zum 29sten v. M. ward der die Brücke bei Osiek deckende Russische General Rönne benachrichtigt, daß eine starke Polnische Macht gegen ihn im Anzuge sey. Nachdem er ein Detaschement von 200 Kosaken zur Recognoscirung gegen Steklinek vorgesandt, glaubte er sich am 30sten v. M. veranlaßt, seine Brücke in Sicherheit bringen zu müssen. Er ließ daher mehrere Brückenglieder abschwenken und zog sich mit seiner Infanterie und seinem Geschütze auf das linke Weichselufer. Als seine Kosaken zurückkehrten und die Brücke nicht mehr fanden, schwammen 60 derselben durch die Weichsel, 146 salvirten sich auf das Preuß. Gebiet gegen Szylno. Die Sache selbst ist ganz ohne Gefecht abgelaufen und nur 2 Kosaken sind dabei in Gefangenschaft gerathen. Bis jetzt ist nur ein Detaschement Krakusen, das sich sehr regelmäßig betrug, an der Preußischen Grenze erschienen, und wollte sich, wie die Leute versichern, da sie ihre Expedition verfehlt sahen, wieder auf das Gros nach Plock zurückziehen. Dies ist die zuverlässige Darstellung eines Ereignisses, aus dem unsere Neuigkeitsmacher die Schlacht von Lipno, womit man sich heute vergnügt, componirt haben."

Rußland.

St. Petersburg, vom 27. August. — Im Eingange der Rede, mit welcher der Herr Finanz-Minister die vorgestrige Jahres-Versammlung der Reichs-Kredit-Anstalten eröffnete, sagte derselbe:

„Meine Herren! Nach der vorgezeichneten Ordnung habe ich die Ehre, Ihnen, die Rechnungs-Abschlüsse der Reichs-Kredit-Anstalten für das 1830ste Jahr vorzulegen. Als ich im vergangenen Jahre dieselbe Pflicht erfüllte, konnte ich der glücklichen Beendigung des Türkenkrieges erwähnen und die Bemerkung beifügen, daß noch bedeutende Geldsummen in Vorrath geblieben. Zugleich eröffnete ich Ihnen, meine Herren, die Ursachen, welche die Regierung einestheils zu einer Verringerung der Bank-Zinsen bewogen hatten, eine Operation, die nun ohne Schwierigkeiten beendigt ist, anderentheils, warum die Schulden-Til-

gung wegen des unmäßig hohen Standes der Staatspapiere temporär eingestellt werden mußte. — Doch im Widerspruch gegen alle menschliche Voraussetzung änderten sich in kurzem Laufe der Zeit alle Verhältnisse des Kreditwesens in Europa, und die Fonds, welche kaum nur zu einer beinahe unglaublichen Höhe gestiegen waren, fielen bald in einem durchaus nicht zu erwartenden Verhältniß. Der Finanz-Minister versäumte es nicht, von den niedrigen Coursen durch verstärkten Ankauf Nutzen zu ziehen; doch kaum war dazu geschritten worden, als die gegen das Ende des 1830sten Jahres erfolgten Begebenheiten ihm die gebieterische Pflicht auflegten, für die Erhaltung, ja Vermehrung der zu den Kriegs-Ausgaben so unentbehrlichen Geldvorräthe Sorge zu tragen. Deshalb wurde einerseits die Schuldtilgung in beschränktem Maaße fortgesetzt, wie aus den Rechnungen der Schuldtilgungs-Kommission erhellt (wo die nicht verausgabten Summen sich im Rest baar vorfinden,) andererseits wurde im laufenden Jahre zur Einführung von Reichsschatz-Billets geschritten. Der Zweck dieser Maßregel, welche gleich Anfangs von erwünschtem Erfolg begleitet war, besteht, wie dem Publikum schon hinlänglich bekannt ist, hauptsächlich in einer Erleichterung der Umwürfe des Reichsschatzes, unter den jetzigen Umständen. Schon die äußerst mäßige Summe von dreißig Millionen Rubeln Bank-Assignationen beweist an sich, daß ohne höchst bedeutende Reserven an edlen Metallen, welche sich auf dem Münzhofe vorräthig befinden, die von dem Kriege unzertrennlichen, verschiedenartigen, außerordentlichen Ausgaben nicht gedeckt werden könnten. Doch nicht bloß diese Ausgaben, als Folge einer unvermeidlichen Nothwendigkeit, sondern auch größere, wenn sie in der Folge nothwendig werden sollten, können, bei den bekannten Hülfsquellen des Reiches und der sparsamen Einrichtung der Finanzen, zu keiner Art von Bedenklichkeit Anlaß geben; die bis jetzt gewissenhaft fortgesetzte Erfüllung aller Kredit-Verbindlichkeiten Rußlands verbürgt ein Gleiches für die Zukunft, und dies wird dem Kredit des Reiches seine alte Festigkeit bewahren. Nachdem ich Ihnen, meine Herren, so und mit aller Offenheit die Lage der Kredit-Verhältnisse des Reiches im Allgemeinen entwickelt habe, schreite ich insbesondere zu einer kurzen Uebersicht der Operationen der einzelnen Kredit-Anstalten im 1830sten Jahr."

Nach Inhalt der gedachten Uebersicht sind im Laufe des Jahres 1830 in das Reichsschuldenbuch eingetragen worden: An Terminschulden des Reichsschatzes an das Moskauische Lombard, nach der Terminsverlängerung auf 37 Jahre: In Assignationen 12,319,000 Rubel. Aus den Rentenschulden für Rechnung der Kommission getilgt: 2,092,040 Rubel 6pCtige Assignationen und 647,140 Rubel 5 pCt. Silber.

Riga, vom 27. August. — Heute fand hier in sämmtlichen Kirchen der hiesigen Stadt- und Vorstadt-Gemeinden, wie auch in der Englischen Kirche und auf dem Marsfelde von der Griechisch-Russischen Geistlichkeit, ein Dankfest für die gänzliche Befreiung dieser Stadt von der Cholera statt.

Oesterreich.

Wien, vom 31sten August. — Wir sind hier noch immer von der Cholera verschont. Sie hat außer den vier abgesperrten Landgemeinden an der Grenze noch keinen Schritt weiter gethan und auf der Donau ist alles ruhig. Viele schmeicheln sich, daß wir auch ferner verschont bleiben werden. In Ungarn hat die Seuche in manchen Gegenden schon sehr abgenommen, in Ofen die höher gelegenen Stadtquartiere fast gar nicht ergriffen. Dagegen hat sie sich wieder in andern Comitaten bis an die Steiermark verbreitet, und beinahe die Hälfte der Kranken stirbt. Wie kann es auch anders seyn, da dort die gemeinen Leute in der Regel nichts von Aerzten und Arzneien wissen wollen. Daß höher gelegene Oerter besser als niedrige vor der Krankheit schützen, nimmt man allgemein hier an; doch fehlt es uns glücklicher Weise hier noch an Erfahrungen darüber, und das, was in Siebenbürgen und Ungarn der Fall ist, gilt deswegen wegen der sehr verschiedenen Lebensweise nicht für Oesterreich. — Sehr empfindlich ist die Stockung, welche die bloße Furcht vor der Cholera in allem Verkehr erzeugt hat. Fabrikanten, Gasthöfe, Lohnkutscher, Kaufleute, Speisewirthe, kurz die verschiedenartigsten Gewerbe leiden darunter. Uebertrieben ist's aber, wenn die Allgem. Zeitung von 40,000 brodlosen Arbeitern in Wien erzählt. Alle Vermögliche steuern reichlich zur Unterstützung der Aermern bei, daher weiß man hier auch nichts von Hungertod, wie in London und Paris, und es herrscht die vollkommenste Ruhe. In Ungarn hat das rohe Volk Grausamkeiten verübt, die aber gleich durch den Galgen bestraft worden sind. Die öffentlichen Oerter sind hier immer zahlreich besucht, Frohsinn und Munterkeit verlassen die Wiener nicht. Der Kaiser zeigt sich von Schönbrunn aus, wie in und außer dem Theater mit Jubel empfangen, und ist überall im Vaterhaus.

Die Allg. Zeitung berichtet aus Lemberg vom 23. August: Die Cholera hat hier beinahe ganz nachgelassen, dagegen soll sie in Ungarn, namentlich in der von Galizien nicht sehr entfernten Statt Debreczin große Verheerungen anrichten. — Vom Kriegsschauplatze im benachbarten Polen vernimmt man, daß sobald die Truppen des Generals Kreutz auf dem linken Weichsel-Ufer die Höhe von Warschau erreicht haben werden, Russischer Seits Alles aufgeboten werden soll, diese Stadt zu erobern. In Warschau sind jedoch große Vertheidigungs-Anstalten getroffen, welche die Einnahme mit Gewalt der Waffen sehr verzögern können; die Magazine sollen mit allen Erfordernissen versehen seyn, so daß, wenn die, bei der Vertheidigung der Stadt unbrauchbaren Individuen daraus entfernt würden

(welche Maßregel im Werke seyn soll), sie einer belagernden Armee ein Paar Monate widerstehen könnte. Dann könnte die schlechte Jahreszeit den Belagerten zu Hülfe kommen, wie sie schon im vorigen Jahre gewissermaßen die Polen rettete. Zamosc wird von dem General Kaissaroff beschossen; die Stadt stand schon dreimal in Brand. Die Polnische Besatzung machte gegen die Belagerer einen Ausfall, der jedoch mit Verlust zurückgeschlagen wurde.

Deutschland.

Dresden, vom 2. September. — Hier ist auf Anordnung des k. sächs. Geh. Raths folgende Bekanntmachung erschienen: An dem 4. September wird die Verfassungs-Urkunde von Sr. Majestät dem Könige und des Prinzen Mitregenten Königl. Hoheit den versammelten Ständen übergeben werden. Dieser wichtige Tag wird in hiesiger Residenz auf folgende Weise feierlich begangen. Bei Tagesanbruch wird die Feier durch das Läuten der Glocken und Musik von den Thürmen angekündigt. In sämmtlichen Kirchen wird während des Gottesdienstes das Lied: „Herr Gott dich loben wir" gesungen. Wenn dies in der evangelischen Hofkirche geschieht, wird von zwei Bataillons Linie und einem Bataillon Communal-Garde eine dreimalige Salve gegeben. Um dreiviertel auf 11 Uhr erfolgt der Landtags-Abschied in den Paradezimmern des Königlichen Schlosses, wobei die Verfassungs-Urkunde den Ständen nach den desfalls besonders ertheilten Vorschriften übergeben wird. — In dem Augenblicke, daß Se. Majestät die Verfassungs-Urkunde an den Herrn Landtagsmarschall aushändigen, werden 101 Kanonenschüsse gelöst. Sobald diese Feierlichkeit beendet ist, begeben Sich Se. Majestät mit dem Prinzen Mitregenten und den übrigen Königl. Prinzen auf den Balcon des Königl. Schlosses. Auf dem Platze zur Brücke wird eine militairische Aufstellung von Linie und Communal-Garde mit Musikchören stattfinden. — Bei Sr. Majestät Erscheinen wird eine Salve von Kanonen gegeben. Hierauf wird die Verfassungs-Urkunde in folgender Weise auf das Landhaus überbracht. Vom grünen Thor wird durch die Augustusstraße über den Neumarkt und durch die Pirnaische Gasse bis zum Landhaus eine haye, rechts von Linientruppen, links von Communal-Garde formirt. Den Zug, der durch das grüne Thor das Schloß verläßt, eröffnet eine Escorte Kavallerie und Bürger-Gendarmerie. Hierauf folgt in einem sechsspännigen Hofstaatswagen der Herr Landtagsmarschall nebst dem landschaftlichen Secretair mit der Verfassungs-Urkunde. Die Deputirten der Ritterschaft und Städte, welche bei dem Landtags-Abschiede innerhalb der Schranken gestanden haben, fahren in zweispännigen Hofstaatswagen nach. Den Schluß des Zuges bildet eine Eskorte Kavallerie und Bürger-Gendarmerie. Sobald die Tête des Zugs am Schloßthore angelangt ist, erfolgt die zweite Salve mit Kanonen, beim Schluß des Zuges die dritte, worauf Se. Majestät und Königl. Hoheiten Sich in Höchstihre Zimmer zurückziehen. Wenn der Herr Landtagsmarschall die Urkunde in das Archiv niederlegt, werden zum Schluß 24 Kanonenschüsse abgefeuert. — Nachdem Se. Majestät und Königl. Hoheit in das Thronzimmer zurückgekehrt sind, werden Allerhöchst und Höchstdieselben eine Deputation des Stadtraths und der Commun-Repräsentanten annehmen.

Auch in Leipzig ward am 4. September dieses hochwichtige Ereigniß durch den Gesang: Nun danket alle Gott, öffentlich, und auf andre Weise in Privat-Häusern mit der dankbarsten Theilnahme gefeiert.

Leipzig, vom 3. September. — Am 2ten d. M. ist der Königl. Sächs. wirkliche Geheime Rath von Zeschau hier angekommen, um in Gemeinschaft mit den schon seit dem 1sten d. hier anwesenden Commissarien und dem am 31sten v. M. hier eingetroffenen Commandeur der hier stehenden Truppen, Oberst v. Nostitz, die nöthigen Anordnungen zu treffen. — Es haben in deren Folge noch mehrere Verhaftungen statt gefunden, auch ist gegen Abend zur Stunde des gewöhnlichen Wachtwechsels das neue Wachlocal bezogen worden. Bei dieser Gelegenheit hat sich ergeben, daß die früheren zu beklagenden Scenen nur von wenigen Uebelwollenden veranlaßt worden sind, daß die Besseren auch hier die Mehrzahl bilden und daß es nur einer ruhigen Ueberlegung und Erwägung bedurfte, um zum Erkennen des Wahren und Richtigen zu gelangen. Es war erfreulich, zu sehen, daß es der für alle Fälle wohl berechneten militairischen Maßregeln nicht bedurfte, um den Anordnungen Folge zu geben. — Daß die Bewohner Leipzigs in allen Klassen durch gemeinsames Handeln für die Erhaltung der Ruhe mitwirken und die dem Verkehr durch andere unabwendbare Umstände ohnehin drohenden Gefahr, durch Zwist und Zerwürfniß im Innern nicht noch verdoppeln mögen, ist zu wünschen und zu hoffen. Möge insbesondere auch die Handwerker- und die handarbeitende Einwohnerschaft erkennen, daß nur in dem lebhaften und ruhigen Gewerbsbetrieb der Wohlhabenden die Möglichkeit begründet wird, ihnen Verdienst zu gewähren. — Bei der nunmehr vollständig hergestellten Ruhe ist zu erwarten, daß die Fremden die nahe bevorstehende Messe nicht meiden und Gerüchten über Unruhen im Orte keinen Glauben beimessen werden, da der kräftige Wille der Regierung, das Ansehen der hiesigen Behörden aufrecht zu erhalten, die sicherste Bürgschaft für Erhaltung der Ruhe gewährt.

Preußen zieht einen Beobachtungs-Cordon an der Elbe und, um die Oberlausitz vor Schlesien zu schützen, einen zweiten vom Einfluß der Neiße in die Oder an, längs der Neiße, bei Guben vorbei, sodann herüber nach Cottbus und von da an die Spree hinauf bis zur sächsischen Grenze. Sachsen schließt sich in der Maße an, daß es einen Militair-Cordon von der Elbe bei Strehla an bis zur Spree zieht. Außerdem wird es die Elbe beobachten. Auf der gesperrten Linie bleibt

nur Großenhain für die Posten offen. Die Contumaz-Anstalt wird auf der Pfeiffe, einem Vorwerk von Frauenhain, eingerichtet.

Kassel, vom 31. August. — Die hiesige Zeitung meldet: „Nachrichten aus Hanau zufolge, sind die dorthin abgeordneten Deputationen der Stände und des hiesigen Stadtraths von Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten auf das huldreichste empfangen worden. Man darf einem erfreulichen Resultate ihrer Sendung entgegensehen.

Frankreich.

Paris, vom 30. August. — Vorgestern Abend ertheilte der König dem Baron Pasquier, Präsidenten der Pairs-Kammer, dem Marschall Lobau, dem General Jacqueminot und dem Marquis von Sémonville Privat-Audienzen.

Gestern begaben sich die Herzoge von Orleans und Nemours nach Meudon, um dem Kaiser Dom Pedro einen Besuch abzustatten.

Die Pairs-Kammer wird morgen eine öffentliche Sitzung halten, um eine Mittheilung der Regierung entgegenzunehmen.

Von den neun Bureaus der Deputirten-Kammer haben 8 bereits ihren Commissair zur Prüfung der neuen gesetzlichen Bestimmung über die Pairie ernannt; das neunte ist mit seiner Wahl noch im Rückstande. Jene 8 Deputirte sind die Herren Viennet, Devaux, Bérenger, Daunou, Guizot, Kératry, Ganneron und von Schonen. „Diese Namen," sagt das Journal des Débats, „beweisen zur Genüge, daß die Kammer, — wie wir solches auch gehofft hatten, — die ganze Wichtigkeit des ihr gewordenen Auftrags erkennt, und daß sie nicht gesonnen ist, eine Lebens-Frage für die verfassungsmäßige Monarchie in Frankreich zu einer elenden Partei-Frage zu machen.

Im Messager des Chambres liest man: „Seit mehreren Tagen spricht man von einem abermaligen Einrücken der Oesterreicher in die Römischen Staaten; wir können aber versichern, daß dieses Gerücht gänzlich ungegründet ist."

Dasselbe Blatt meldet: „Gestern drangen 100 Personen, einen Unteroffizier der Nationalgarde an ihrer Spitze, in den Hof des Palastes Bourbon und verlangten Herrn Laffitte zu sprechen, um bei ihm auf Vertheilung der für die im Juli v. J. Verwundeten bestimmten Gelder zu dringen. Dieser war gerade in den Bureaus nebst seinen Kollegen mit der vorläufigen Prüfung des Gesetzentwurfs über die Pairie beschäftigt. Herr Alex. v. Laborde stieg in den Hof hinab und ersuchte die Wortführer dieses Haufens, sich am nächsten Tage bei ihm einzufinden und inzwischen ihre Kameraden zum Fortgehen zu bewegen, was auch sogleich geschah. Hierauf kam auch Herr Lafitte mit Herrn Arago herunter und theilte der Deputation Dokumente mit, die geeignet waren, sie über die Verwendung der Subscriptions-Gelder zu beruhigen. Der Haufe ging auseinander, indem er Herrn Laffitte Beweise seiner Achtung gab. Obgleich Alles mit der größten Ordnung zuging, so muß man doch bedauern, daß die Schildwache eine so zahlreiche, mit keinem gesetzlichen Charakter bekleidete Menschenmenge in den Palast der Deputirtenkammer eindringen ließ."

Die Quotidienne und die Gazette de France enthalten nachstehendes Schreiben des Ex-Ministers Grafen Peyronnet aus dem Fort Ham vom 28. August: „M. H., einige Blätter, unter anderen der National, haben ein angeblich von einem Soldaten verfaßtes Schreiben bekannt gemacht, dessen einziger und trauriger Gegenstand das Schloß Ham ist. Dieses Schreiben enthält nichts als Unwahrheiten. Ich habe Mühe, zu begreifen, durch welches elende Gefühl man sich dazu antreiben lassen kann, über solche Dinge zu lügen. Das Staats-Gefängniß Ham ist sehr schlecht eingerichtet und außerdem ungesund; es ist von niedrigem und sumpfigem Lande umgeben und die Hälfte des Tages über in Nebel eingehüllt. Es ist darin für Niemand ein Garten vorhanden und also am allerwenigsten einer für die Gefangenen. Ihr Spaziergang besteht in einem etwa 30 Toisen langen Stück Wall, auf welchem höchstens zwei Personen neben einander gehen können, und von dessen Fuße beständig verpestete Dünste aufsteigen. Die Nahrung, die man ihnen auftischt, ist so leckerhaft und fein, daß ich meinerseits schon einmal in dem Falle gewesen bin, zu meinem ganzen Mittagsmahl ein Stück Brod zu verzehren. Die Gefangenen in Ham bringen ihre Zeit nicht mit Spielen zu; sie haben andere Dinge zu thun. Ich wüßte nicht, daß dies bei mir in den dreizehn Monaten, seit man mich meiner Freiheit beraubt hat, nur ein einzigesmal der Fall gewesen wäre. Das Leben dieser Gefangenen ist, wie es seyn muß, ernst und traurig; Studiren ist ihr einziges Vergnügen. Diejenigen, welche sie der Achtung, die man dem mit Würde ertragenen Unglück schuldig ist, zu berauben suchen, verdienen vielleicht, daß man sie bemitleide; ich glaube dies und bemitleide sie. Ich habe die Ehre u. s. w.

v. Peyronnet."

Dem Journal du Commerce zufolge, ist in verwichener Nacht an den Mauern eine Proclamation an die Armee und eine Erklärung angeheftet worden, die der Herzog von Orleans im Jahre 1816 erließ. Diese Aktenstücke gehören zu denen, die man in den letztverflossenen Tagen in großer Menge in den Häusern vertheilt hat.

Im Courrier français liest man: „Ein Französischer Reisender, der am 21. Juli über den Col de Balme in den Alpen und am 23sten über den großen St. Bernhard ging, fand in dem Buche, wo alle Reisende ihre Namen einzeichnen, Folgendes: „„Ritter v. Sille, Adolph v. Caqueray, Andreas Michel, Zacharias Michel, Graf v. Riancourt, v. Puget, Friedrich

v. Laroche, sämmtlich Franzosen und Soldaten Heinrichs V.''''

richs V.''''

Die Griechische Regierung hat dem General Schneider einen Ehrendegen überreichen lassen.

Ein Theil des Faubourg St. Germain steht bekanntlich über den Katakomben; vorgestern senkte sich in einer Straße dieses Stadttheils plötzlich das Pflaster unter einem Wagen und verursachte eine Verschüttung in einem [illegible]

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 29. August. Der Marquis von Londonderry verlangte eine Uebersicht der Summen, die von England zur Errichtung und Ausbesserung Niederländischer Festungen hergegeben worden. Nächstdem bat er den Grafen Grey, ihm eine genauere Erklärung über seine letzten von ihm (dem Marquis) damals nicht recht verstandenen Aeußerungen hinsichtlich der Räumung Belgiens von Französischen Truppen zu geben. Der edle Graf habe gesagt, daß Marschall Gérard Befehl zum Rückzuge seiner Truppen nach Frankreich erhalten habe, und nun höre er (der Marquis) zu seinem Erstaunen, Prinz Leopold habe die Forderung gemacht, daß nicht weniger als 10—12,000 Mann Franzosen in Belgien bleiben sollten. Dem Vernehmen nach, habe Prinz Leopold von der Französischen Regierung eine Infanterie-Division, 2 Kavallerie-Brigaden und 8 Artillerie-Batterien verlangt. „Ist der edle Graf", setzte der Marquis hinzu, „bei dieser Kriegslist betheiligt? Willigt er, nach den Versprechungen, welche er gegeben, und nach den Versicherungen, die er von der Französischen Regierung erhalten, darin ein, daß die Franzosen in Belgien bleiben? Wenn Prinz Leopold — ich nenne ihn Prinz, weil er, so viel ich weiß, von Rußland, Oesterreich und Preußen noch nicht als König anerkannt worden — wenn Prinz Leopold eine Leibwache von 10—12,000 Mann verlangt hat, die unter den „braves Belges" bleiben sollen, um seine geheiligte Person zu beschützen, sollen wir uns dadurch konfus machen lassen? (Man lacht.) Hat Prinz Leopold eine solche Forderung wirklich gemacht, so hat er eine Handlung der gröbsten Treulosigkeit begangen. Prinz Leopold ging unter Zustimmung der großen Mächte nach Belgien und wenn er des Beistandes bedurfte, so hätte er sich nicht an Frankreich insbesondere, sondern an die Konferenz wenden sollen. Es zeugt von einem großen Mangel an Voraussicht von Seiten des edeln Grafen, wenn er den Weg, den Prinz Leopold für den Fall einer Kollision der Belgischen und Holländischen Truppen zu befolgen hatte, gar nicht vorher bestimmt hat. Hätte sich Prinz Leopold an die Konferenz gewandt, so würde entschieden worden seyn, ob Preußische oder Englische Truppen in Belgien einmarschiren sollten; die Franzosen mußten jedenfalls die letzten seyn, denen man es gestattete, von Belgien Besitz zu nehmen. Ungeachtet der vom edlen Grafen gegebenen Erklärung bin ich doch fest überzeugt,

Grafen gegebenen Erklärung bin ich doch fest überzeugt,
daß jetzt Unterhandlungen im Gange sind, deren Zweck es ist, die Französischen Truppen in Belgien zu behalten. Sollten die von Frankreich gegebenen Zusicherungen nicht erfüllt werden, so würde sich die Gesinnung Englands sehr bald in einer Weise manifestiren, die nicht zu verkennen wäre. Ein edler Baron (Holland) [illegible] ihm jedoch die Versicherung ertheilen, daß mich eigentlich nichts Anderes zufriedenstellen kann, als die Räumung Belgiens von den Franzosen. Der edle Baron, Kanzler des Herzogthums Lancaster, oder vielmehr Vice-Minister der auswärtigen Angelegenheiten — denn ich glaube, er nimmt einen gar thätigen Antheil an der Leitung dieses Ministeriums — ist mit den Vorgängen der Revolution von 1793 besser bekannt, als ich. Er wird sich demnach auch unbezweifelt einer berühmten Erklärung erinnern, die ein gewisser Herr Egalité folgendermaßen abgab: „Je vote pour la mort sans phrases." Nun ich stimme jetzt pour la retraite sans phrases und hätte nichts dagegen, wenn es auch sans collision geschähe. Jetzt noch ein Wort über die Belgischen Festungen. Sollte die Schleifung derselben an den Rückzug der Franzosen als Bedingung geknüpft seyn, so wäre dies das abscheulichste Verfahren in den Annalen der Diplomatie. Hoffentlich wird uns der edle Graf versichern können, daß die Anordnungen dieserhalb von der Gesammtheit der vier Mächte getroffen werden würden; ich habe jedoch gehört, daß man an Frankreich die alleinige Kontrolle über die Schleifung von sechs Festungen, mit Einschluß von Courtray, überlassen wolle, und daß es außerdem mit Belgien besonders hinsichtlich anderer Festungen ein Uebereinkommen treffen würde." — Graf Grey beschwerte sich zunächst wieder über die Ordnungswidrigkeit, in der der Marquis den Gegenstand zur Sprache gebracht, indem er ihm keine vorherige Anzeige davon gemacht. Nächstdem stellte er es dem Hause anheim, ob es wohl jetzt, da so wichtige Verhandlungen obschwebten, von denen nichts Geringeres als die Frage über Krieg und Frieden abhinge, an der Zeit sey, über solche Dinge genaue Erörterungen zu verlangen. Er wiederholte sodann seine frühere Versicherung, daß Marschall Gérard den Befehl erhalten habe, sich mit seiner ganzen Macht zurückzuziehen. Ueber die Umstände, die seitdem eingetreten, und über die Ereignisse, die daraus hervorgehen könnten, müsse er sich indessen für jetzt jeder Aeußerung enthalten. Der Herzog von Wellington erklärte, er glaube an das Gerücht, wonach König Leopold — er nenne ihn König, weil er vom Könige von Großbritannien anerkannt worden sey — den König der Franzosen ersucht habe, einen Theil seiner Truppen in Belgien zu lassen. Aber selbst wenn der König Leopold dies gethan, wäre der König der

Franzosen noch nicht berechtigt, den Wunsch zu erfüllen, indem 12 — 15,000 Mann in Belgien als die Avantgarde einer Französischen Armee anzusehen seyen. Nachdem der Herzog alsdann noch der früheren Besetzthaltung Neapels von Oesterreich und der Besetzhaltung Spaniens von Frankreich gedacht, schloß er damit, daß er die Regierung bat, diese beiden Fälle und das dabei von Englang beobachtete Verfahren stets im Auge zu behalten.

London, vom 31. August. — Gestern fand im auswärtigen Amte eine Konferenz zwischen den Bevollmächtigten der fünf Höfe statt, welcher auch der Holländische Bevollmächtigte, Baron Zuylen van Nyevelt, beiwohnte. Die Konferenz dauerte anderthalb Stunden.

Der Belgische Gesandte, Herr van de Weyer, stattete gestern dem Viscount Palmerston einen Besuch im auswärtigen Amte ab.

Nachstehendes ist (Französischen Blättern zufolge) das 31ste Protokoll der hiesigen Konferenz:

„Auswärtiges Amt, 6. August 1831. In Gegenwart der Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland. — Der Bevollmächtigte Großbritanniens eröffnete die Konferenz, indem er den Bevollmächtigten der vier anderen Mächte die Erklärung abgab, daß die Regierung Sr. Großbritannischen Majestät in dem Augenblick, wo Sie die Nachricht von dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien erhalten, einer Abtheilung der Flotte Befehl gegeben habe, sich so bald als möglich bei den Dünen zu versammeln, wo sie im Stande seyn würde, zu jeder Maßregel mitzuwirken, welche zur Wiederherstellung des Waffenstillstandes, den die fünf Mächte zwischen Holland und Belgien aufrecht zu erhalten sich verpflichtet hätten, für nöthig erachtet werden dürfte, und daß nach Ertheilung dieses Befehls der neue Monarch von Belgien den Beistand der fünf Mächte und ganz besonders die See-Hülfe Großbritanniens in Anspruch genommen habe. — Der Bevollmächtigte Sr. Majestät des Königs der Franzosen erklärte, daß der Monarch von Belgien, in Folge der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien, die bewaffnete Dazwischenkunft Frankreichs in Anspruch genommen und sogar hinzugefügt habe, daß die Nothwendigkeit des Beistandes der Französischen Regierung außerordentlich dringend und keine Minute zu verlieren sey, um einem allgemeinen Kampfe zuvorzukommen. — Da nun die Gefahr so dringend sey, so habe der König der Franzosen augenblicklich beschlossen, eine Armee zusammenzuziehen, um den Belgiern zu Hülfe zu eilen und die Holländischen Truppen auf ihr Gebiet zurückzutreiben. Nachdem die Bevollmächtigten der vier anderen Höfe den Bevollmächtigten von Frankreich mit den Erklärungen bekannt gemacht hatten, welche die Französische Regierung über denselben Gegenstand den Gesandten dieser vier Höfe in Paris hatte zugehen lassen, bezog sich der Bevollmächtigte Frankreichs auf diese Erklärungen und gab zu erkennen, daß die Französische Armee, sobald der beabsichtigte Zweck erreicht seyn würde, in das Nord-Departement zurückkehren solle. — Nach diesen Erklärungen berücksichtigte die Konferenz, daß einerseits Frankreich, beim Ergreifen des gefaßten Entschlusses, nicht Zeit gehabt habe die Verpflichtung zu erfüllen, welcher es sich so gern unterzogen hätte, im Einverständniß mit seinen Alliirten zu handeln; andererseits aber die Absicht ausgedrückt habe, die ergriffenen Maßregeln nicht zu eigenem Vortheil, sondern zur Ausführung der Verpflichtungen benutzen zu wollen, welche zwischen den fünf Mächten in Bezug auf die Aufrechthaltung des Waffenstillstandes zwischen Holland und Belgien beständen. — Demzufolge betrachteten die Bevollmächtigten der fünf Mächte das Einrücken der Französischen Truppen in Belgien nicht als einen Schritt, der aus einer Frankreich eigenthümlichen Absicht, sondern zu einem Zweck geschehen sey, auf den die Berathungen der Konferenz gerichtet wären, und es wurde für einverstanden angenommen, daß die Ausdehnung, welche den Operationen dieser Truppen zu geben sey, und die Dauer ihres Aufenthaltes in Belgien durch die gemeinschaftliche Uebereinkunft zwischen den fünf Höfen in der Konferenz zu London festgesetzt werden solle. — Es wurde ebenfalls für einverstanden angenommen, daß, im Fall die Mitwirkung der Englischen Flotte erfordert werden sollte, diese Flotte zu dem Zweck handeln solle, dieselben Absichten nach denselben Grundsätzen auszuführen. — Außerdem kam man darüber überein, daß die Französischen Truppen die alten Holländischen Grenzen nicht überschreiten, daß sich ihre Operationen nur auf das linke Ufer der Maas ausdehnen, und daß sie unter keinen Umständen die Festungen Mastricht oder Venloo besetzen dürften, weil dann der Krieg zu nahe an die Grenzen Preußens und Deutschlands gezogen werden und Anlaß zu ernsthaften und verwickelten Fragen geben dürfte, welche die Mächte sehnlichst zu vermeiden wünschten; und endlich, daß, in Uebereinstimmung mit den Erklärungen der Französischen Regierung an die Repräsentanten der vier Höfe in Paris, die Französischen Truppen sich in die Grenzen Frankreichs zurückziehen sollten, sobald der Waffenstillstand in der Art wiederhergestellt worden wäre, wie er vor dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten bestand. — Schließlich kam die Konferenz dahin überein, daß die letzten Ereignisse noch dringender dazu aufforderten, sich mit einem definitiven Traktat zu beschäftigen, welcher darauf berechnet seyn müsse, allen Streitigkeiten zwischen Holland und Belgien ein Ende zu machen; ein solcher sey unumgänglich nöthig für die Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens.

(Gez.) Esterhazy. Wessemberg. Talleyrand. Palmerston. Bülow. Lieven. Matuszewicz.“

Die hiesigen Zeitungen enthalten Nachrichten aus Lissabon bis zum 13ten d. Der Französische Admiral beabsichtigte am folgenden Tage alle im Tajo genommene Kriegsschiffe nach Brest und Toulon absegeln zu lassen, mit Ausnahme der beiden früher erwähnten Linienschiffe, welche zurückgegeben wurden, weil sie beim Eintreffen der Französischen Flotte nicht in einem Kriegs-Equipirungs-Zustande angetroffen wurden. Die Prisen bestehen im Ganzen aus 8 Schiffen, nämlich 3 Fregatten, 2 Korvetten, 2 Briggs und 1 Schooner. Denselben Nachrichten zufolge, scheine es keinem Zweifel unterworfen, daß der verlängerte Aufenthalt des Französischen Admirals im Tajo und die Absendung der Prisen durch die Nicht-Erfüllung der Verpflichtungen Dom Miguels, in Betreff der Entschädigungen, veranlaßt werde. Die in dem Traktat festgesetzte Summe sey durch Wechsel auf Paris bezahlt worden, diese aber mit Protest zurückgekommen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 31. August. — Die von Sr. Majestät über die zweite und dritte Division, die leichte Kavallerie und die Artillerie auf der Woenselschen Haide abgehaltene Musterung ist zur höchsten Zufriedenheit ausgefallen. Die Truppen, deren Zahl man auf 30—34,000 Mann schätzt, hatten ein vortreffliches Aussehen. Se. Majestät haben die Truppen, besonders aber die Leidenschen Jäger und die andern Freiwilligen-Corps, auf das Huldreichste angeredet. Unbeschreiblich war der Eindruck, den dies auf sie und die ganze Armee machte; die Begeisterung war allgemein, und die Luft wiederhallte vom Freudenrufe der Leute. Die Musterung hat von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags gedauert, um welche Zeit sich Se. Majestät mit der Königl. Familie nach Eindhoven begaben, um daselbst ein Frühstück einzunehmen. Ganz Eindhoven war mit Laub, Fahnen und Drapperien ausgeschmückt; die Straßen waren mit Mastbäumen bepflanzt, und überall wurde die erhabene Herrscherfamilie von dem Jubel der Einwohner begrüßt. Nachdem sie das Dejeuner eingenommen hatten, begaben sich die hohen Herrschaften über Boxtel und Bucht nach Tilburg zurück, um sich von dort aus am folgenden Tage nach der Haide bei Gilze zu begeben, wo die erste Division aufgestellt seyn wird.

Holländischen Blättern zufolge, ist Nachstehendes der Wortinhalt des (bereits mehrfach erwähnten) 34sten Protokolls der Londoner Konferenz: „Die Bevollmächtigten der fünf Höfe glauben, Sr. Majestät dem Könige der Niederlande und der Belgischen Regierung einen sechswöchentlichen Waffenstillstand vorschlagen zu müssen, während dessen die Konferenz mit ihren guten Diensten zwischen beide treten wird, um ein Arrangement zwischen Holland und Belgien zu Stande zu bringen. Mittlerweile werden die Truppen der beiden kriegführenden Parteien die Stellungen wieder einnehmen, die sie vor dem Wiederbeginn der Feindseligkeiten besetzt hatten. Der Waffenstillstand wird unter Garantie der Mächte und der der beiden Parteien abgeschlossen, und diejenige, die ihn während seiner Dauer übertritt, wird sich in unmittelbaren Zustand der Feindschaft mit ihnen setzen.“

Aus dem Haag, vom 1. September. — Man meldet aus Breda vom gestrigen Tage: Heute früh sind Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Marianne, von Tilburg abgereist, Mittags bei der hiesigen Festung vorübergekommen und nach dem Haag zurückgekehrt.

Se. Majestät haben der ganzen Armee zum Zeichen Ihrer Zufriedenheit den Sold eines Tages zum besonderen Geschenke bewilligt.

Dem Vernehmen nach — heißt es in hiesigen Blättern — ist Herr Dr. Ernst Münch, bisheriger Königl. Bibliothekar hierselbst, zum Bibliothekar und Professor am Athenäum in Stuttgart ernannt worden.

Von Herrn Jakobus Scheltema, dem Verfasser einer in Holland viel gelesenen Beschreibung des Feldzuges im Jahre 1815, wird nächstens auch eine zusammengestellte Relation über den diesjährigen Feldzug der Nord-Niederländer in Belgien erscheinen.

Brüssel, vom 30. August. — Durch eine Königl. Verordnung vom gestrigen Tage ist ein aus 7 Personen bestehender oberer Gesundheitsrath ernannt und dem Ministerium des Innern beigeordnet worden.

Der König hat gestern den Marschall Gérard mit einem Besuche beehrt.

Das Hauptquartier der Französischen Armee begiebt sich heute nach Nivelles. Ein in der Nähe der Vorstädte von Nivelles gelegenes Schloß soll zur Verfügung des Marschalls Gérard gestellt seyn. Die vier Französischen Kürassir-Regimenter werden in der Umgegend von Marchiennes-le-Pont kantoniren.

Ebendaher, vom 31. August. — Durch eine Königl. Verordnung ist der Gesundheitsdienst in der Armee neu organisirt worden.

Der Marschall Gérard und der General Belliard haben gestern beim Könige gespeist. Der Marschall kehrt heute nach Nivelles zurück, wo sich das Hauptquartier schon befindet. Seine Adjutanten werden ihn begleiten. Herr v. Latour-Maubourg wird unverzüglich die Rückreise nach Frankreich antreten.

Es befindet sich gegenwärtig ein Park von 70 Belgischen Kanonen in Brüssel; bis auf weitere Ordre wird hier das Depot alles Materials dieser Waffe gebildet werden.

Der General Niellon ist gestern nach Gent abgereist, um in Abwesenheit des Generals von Wautier interimistisch das Commando der dortigen Militair-Division zu übernehmen.

Beilage zu No. 212 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 10. September 1831.

Niederlande.

Dem Vernehmen nach, wird sich die Französische Occupations-Armee in einer Linie zwischen Lille und Namur, zum Theil in Frankreich und zum Theil in Belgien, längs den Ufern der Sambre aufstellen. Unsere Grenz-Festungen oder vielmehr alle unsere feste Plätze, mit alleiniger Ausnahme von Lüttich, Antwerpen, Gent und Huy, sind von Französischen Truppen besetzt. Da zur Verpflegung derselben von Seiten der Behörden keine Vorkehrungen getroffen, keine Magazine angelegt und keine Lieferungen ausgeschrieben worden waren, so trifft natürlich die ganze Last der täglichen Requisitionen die Orte und Gemeinden, die von der Französischen Armee auf ihrem Zuge berührt oder in Besatzung gehalten werden. Es heißt zwar, daß die sogenannten Bons, welche die erzwungenen Lieferanten erhalten, in der Folge eingelöst werden würden. Da man jedoch weiß, wie schlecht es mit unseren eigenen Finanzen bestellt ist, und daß die Französische Regierung sich hüten wird, die Kosten, welche ihre Hülfssendung nach Belgien verursacht, allein zu tragen, so sucht man seine Bons so gut als möglich loszuschlagen, oder hält den Betrag für verloren. Natürlich erregt dies keine günstige Stimmung für die fernere Occupation der Franzosen, und da man zum Theil glaubt, daß diese auf den Wunsch des Königs Leopold, der sich sonst nicht gegen Meutereien sicher hält, in Belgien bleiben, so wird die Abneigung gegen jene auch auf den erst vor kurzem mit so vielem Jubel empfangenen neuen Beherrscher übertragen. Leopold empfindet die unangenehme Lage, in die er dadurch versetzt worden, um so mehr, als die Männer, von denen er in dem schweren Regierungs-Geschäft unterstützt wird, ihm keinesweges ein größeres Vertrauen einflößen. Der Kriegs-Minister, Herr Ch. von Brouckère, ist vielleicht der einzige Mann von Kopf, der dem Könige mit Rath und That an die Hand geht. Aber die Reformen, die dieser Mann mit einem Male im Heere vornehmen will, haben ihm schon sehr viele Feinde zugezogen, und die verabschiedeten Offiziere, die er, wegen der Feigheit und Unkenntniß, die sie an den Tag gelegt, mit offener Verachtung behandelt hat, bearbeiten jetzt heimlich das Volk, um es, sobald die Gelegenheit sich zeigt, zu ihren Zwecken zu benutzen. Das Volk selbst in seiner wetterwendischen Laune spricht mit einemmale wieder eine ganz unerwartete Vorliebe für den ritterlichen Prinzen von Oranien aus, den es im Vergleiche mit Anderen besonders gern „le magnanime“ nennt. Kommen nun auch in die beiden Kammern so viele Freunde des Niederländischen Regentenhauses, als man es aus einigen bekannt gewordenen Wahlen fast schließen sollte, so dürfte die Regierung in der That leicht in einige ernstliche Verlegenheiten gerathen. Um einem Volks-Aufstande zu begegnen, sind seit kurzem die besten Regimenter hierher verlegt worden. Des Nachts durchziehen stets Patrouillen die Straßen der Stadt, und bis jetzt ist es auch gelungen, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Befehlshaber der Bürgergarde hat vor einigen Tagen bekannt machen lassen, daß diejenigen Gardisten, welche bisher mit 75 Cts. täglich besoldet wurden, keine Zahlung mehr erhalten, und daß diejenigen welche den Wachtdienst nicht unentgeltlich verrichten wollen, ihre Waffen abliefern sollten. Diese Anordnung erregte den allgemeinsten Unwillen und würde ernstliche Folgen nach sich gezogen haben, wenn nicht die Ausführung vorläufig noch unterblieben wäre.

Der Französische Artillerie-General Ewens, welcher seit 1804 dem General Gassendi als Oberst beigegeben war und ihn zuletzt bei der General-Direction der Artillerie in Paris ersetzte, ist in Brüssel angekommen. Man vermuthet, daß er ersucht werden wird, die Belgische Artillerie-Verwaltung mit seinen Rathschlägen zu unterstützen.

Aus Beveren meldet man, daß die Holländer am 29. August gegen 10 Uhr Morgens das Fort St. Marie geräumt und ihre alte Stellung auf der Schelde wieder eingenommen haben.

Der Belge sagt: „Unser Kriegsminister beschäftigt sich unermüdlich mit der Bildung der Armee, welche in kurzer Zeit auf einen ansehnlichen Fuß gebracht seyn wird; die Milizen der verschiedenen Klassen werden wieder einberufen und Lager, um sie einzuüben, gebildet werden. Man wird die Bürgergarde von Neuem mobil machen; aber diesesmal wird man sie in Handhabung der Waffen unterrichten. Der Oberst Fleury-Duray ist nach Flandern geschickt worden, um 10,000 Mann des ersten Aufgebots zu organisiren, welche, wie man sagt, augenblicklich gegen die Grenzen vorrücken sollen. Man versichert, daß Befehl ertheilt worden seyn soll, den Kapitalen-Damm mit Gewalt wiederzunehmen, wenn die Holländer ihn nicht gutwillig räumen wollten.“

Man trifft gegenwärtig die nöthigen Anstalten, um das Lokal der vormaligen ersten Kammer der General-staaten für die Sitzungen des Belgischen Senats einzurichten.

Man schreibt aus Lille vom 28. August: „Heute Morgen um 5 Uhr ist die Wölbung der Gallerie unseres naturhistorischen Kabinets mit großem Geräusch zusammengestürzt und hat einen Theil der kostbaren Gegenstände dieser Sammlung theils zerstört und theils beschädigt. So sehr der aus diesem Ereigniß entstan-

deue Verlust zu bedauern ist, so muß man sich doch Glück wünschen, daß Niemand dabei zu Schaden gekommen ist.“

Der General Belliard und Lord William Russell sind gestern von Brüssel zurückgekehrt. Sie hatten augenblicklich eine Audienz beim Könige. Dem hiesigen Courrier zufolge, hätten diese beiden Diplomaten von dem General de Kock die Räumung des Kapitalen-Damm und des Verlaat von den Holländischen Truppen nicht erlangen können und deshalb im Namen ihrer beiderseitigen Regierungen eine Protestation aufgesetzt, welche durch einen außerordentlichen Courier nach dem Haag gesandt worden wäre.

Türkei.

Konstantinopel, vom 26. Juli. — Wir leben hier fortwährend in Ungewißheit über den Ausgang der Albanesisch-Bosnischen Insurrection, und werden mit drückenden Abgaben heimgesucht, die der Schatz zu Deckung der dringenden Ausgaben fordert, welche die Vorkehrungen gegen die rebellischen Pascha's erheischen. Es ist daher der allgemeine Wunsch, die Ruhe bald wieder hergestellt zu sehen, und der Kontributionslasten enthoben zu seyn, welche bei der Stockung aller Geschäfte bald nicht mehr zu ertragen seyn werden. Die bis jetzt friedlichen Provinzen könnten, der unaufhörlichen Anforderungen müde, bald in die Reihe der widerspenstigen treten, da sie dabei ihre Rechnung fänden, und mit mehr Schonung behandelt würden, als jetzt. Der Sultan zeigt sich zwar gegen die untern Volksklassen sehr human, und spendet ihnen häufige Almosen, allein damit ist dem Uebel nicht abgeholfen; so lange nicht die Abgaben vermindert, der unverhältnißmäßige Militair-Etat reduzirt, und überhaupt Ordnung und Sparsamkeit im Haushalte eingeführt werden, kann Niemand die Ruhe des Landes verbürgen, und die zum Ungehorsam sich hinneigenden Gemüther beschwichtigen. Mit dem Auslande scheint übrigens die Pforte ziemlich gut zu stehen, und dies macht, daß sie die Hoffnung, Griechenland wieder zu erobern, keineswegs aufgiebt, sondern den Versuch dazu nur auf einen günstigen Zeitpunkt hinauszuschieben scheint. Dergleichen wäre ein allgemeiner Europäischer Kontinentalkrieg, dessen Ausbruch man hier für nicht sehr entfernt hält, weil derselbe die Aufmerksamkeit der Mächte von Griechenland ab-, und auf ihre nächsten Interessen wenden würde. In dieser Rücksicht mögen auch wohl so große Sorgfalt und Kosten auf die Marine verwendet werden. Auffallend ist es, daß unter den hiesigen fremden Diplomaten der Russische Bevollmächtigte das größte Zutrauen und den wichtigsten Einfluß besitzt, so daß ohne sein Wissen hier nichts unternommen wird. In der letzten Zeit hat sich die Geschicklichkeit des Grafen Guilleminot nicht sehr bewährt, da ihm, der in so großem Ansehen stand, die Russische Diplomatie den Rang abgelaufen hat. Freilich hörte man ihn bitter klagen, daß ihn sein Ministerium in Paris unerwartet kompromittiert habe; allein es war immer etwas voreilig, wenn er die Pforte zu einer Diversion zu Gunsten der Polen zu bewegen suchte. Bei seiner Ankunft zu Paris wird es zwischen ihm und dem Grafen Sebastiani zu ernstlichen Erklärungen kommen. — In der letzten Zeit sind dem Großherrn starke Sendungen von Getreide und Wolle von Alexandrien aus angekündigt worden. Der Pascha will in der Folge einen Theil seines Tributs in Landesprodukten abtragen. — In Smyrna hat die Pest nachgelassen. Hier macht sie wenig Fortschritte. — Es heißt zwar, der Pascha von Scutari sey eingeschlossen, und Reschid Pascha habe ein starkes Heer nach Bosnien geschickt; allein die Erfahrung hat gelehrt, daß man selbst den offiziellen Bulletins der Pforte nicht unbedingten Glauben beimessen darf, die uns schon mehr als einmal die Vernichtung der Rebellen ankündigten.

Miscellen.

Breslau, vom 10. September. — Morgen wird in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Mar. Magdalena in der Amts-Predigt das Andenken an die Stiftung der hiesigen Provinzial-Bibel-Gesellschaft mit Dank gegen Gott für ihre bisherige Erhaltung durch 16 Jahre erneuert werden. Nach Endigung des vormittäglichen Gottesdienstes werden an die hiesigen Elementar- und Armen-Schulen theils Bibeln, theils N. Testamente von ihr am Altare ausgetheilt werden und Verehrer des göttlichen Wortes zugleich Gelegenheit erhalten, durch milde Gaben der Liebe, welche an den Kirchthüren von dem Ausschuß der Bibel-Gesellschaft in Empfang genommen werden, das Werk des Herrn zu fördern und dadurch sich ihm, der alles Gute gnädigst belohnen will, recht wohlgefällig zu machen.

Aus Wien wird berichtet: Die in den letzten Tagen hier stattgefundenen bedenklicheren Krankheits- und Sterbefälle gehören nach den ärztlichen Untersuchungs- und Obductions-Berichten keineswegs der orientalischen, sondern der sporadischen Cholera an. — Eben so lautet auch das ärztliche Parere über den zu Heiligenstadt stattgefundenen Todesfall der achtzehnjährigen Schuhmacherstochter Eleonora Knott, bei welcher der gierige Genuß von weichem Brote, ungekochtem Hollunder, dann Gurken und Obst, wahrscheinlich verbunden mit dem Trunke kalten Wassers, eine sporadische Brechruhr, und in deren Folge den Tod um so leichter herbeiführen konnte, als auch die ärztliche Hülfe nicht zeitlich genug herbeigerufen wurde.

Cholera.

Kreis Ost-Havelland. Am 3. September ist in einer Vorstadt von Spandow ein Ackerbürger an der Cholera verstorben, in den Mauern der Stadt selbst ist noch kein verdächtiger Fall vorgekommen.

Bericht der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke, am 6. September:

Hinzugekommen waren	6	vom Milit.	9	vom Civ.
genesen	1	" "	—	" "
gestorben	3	" "	6	" "
Bis heute erkrankt	111	" "	675	" "
genesen	50	" "	246	" "
gestorben	55	" "	411	" "
bleiben krank	6	" "	18	" "

Verzeichniß der im Großherzogthum Posen, außerhalb der Stadt Posen, vorgekommenen Cholera-Krankheitsfälle nach den vom 28. August bis 2. September eingegangenen Meldungen:

Kreise.	Orte.	erkrankt	genesen	gestorben
Meseritz	Stadt Meseritz	42	—	28
Birnbaum	Dorf Schwerle	17	11	5
Posen	Dorf Stenzewo	6	2	4
Schroda	Stadt Schroda	27	11	23
"	Dorf Piglowice	3	—	3
"	Dorf Kijewo	18	—	12
Obornik	Dorf Polajewo	11	—	7
Pleschen	Dorf Taczanow	4	—	2
"	Dorf Zakowice	3	—	1
"	Etabliss. Zawadi	4	—	4
Adelnau	Dorf Ocionz	1	—	1
Schrimm	Stadt Kurnik	12	—	2
Bromberg	Stadt Bromberg	58	15	32
"	Stadt Fordon	4	7	1
"	Dorf Cziedkowken	7	—	2
"	Df. Neu-Dombrowken	2	2	—
"	Dorf Kl. Bartelsee	3	—	1
"	Dorf Rupienice	1	—	—
Inowraclaw	Dorf Szymborze	36	14	21
"	Dorf Tupadly	31	20	11
"	Dorf Giostwo	8	3	4
"	Dorf Sikorowo	5	—	3
"	Stadt Strezelno	3	—	2
"	Dorf Zbytowo	8	7	1
"	Dorf Murzyno	7	—	4
"	Dorf Janowice	7	2	3
"	Hütte auf d. Montwy	1	—	1
"	Dorf Wengirce	5	—	3
"	Dorf Tuczno	8	—	2
Mogilno	Dorf Strzyszewo-Paszkowo	32	12	13
Schubin	Dorf Lukowkowo	8	—	4
"	Dorf Paulina	16	—	6
"	Gromadner Schleuse	3	—	1
	Summa	401	106	207
Es sind im Großherzogthum, außerhalb der Stadt Posen, in 90 Ortschaften überhaupt		1259	334	674

In der Stadt Meseritz nimmt die Cholera einen raschen Fortgang; bis zum 1. Septbr. waren daselbst bereits 42 Personen erkrankt, 28 gestorben und noch keine genesen.

Im Danziger Stadt-Bezirk waren

	erkrankt,	genes.,	gestorb.,	Best.
bis zum 28. Aug.	1379	352	1003	24
es kamen hinzu am 29. "	1	8	—	17
30. "	1	5	3	10
31. "	6	2	4	10
Summa	1387	367	1010	10

Aus Danzig geht die höchst erfreuliche Mittheilung ein, daß am 1. September daselbst weder ein neuer Erkrankungs-, noch Todesfall an der Cholera vorgekommen war und sich überhaupt nur noch 10 Personen als Cholerakrank vorfinden.

Die Berichte aus Marienwerder geben dagegen die traurige Nachricht, daß sich fast täglich in diesem Regierungs-Bezirk neue Ausbrüche der Cholera ergeben.

Kreis Elbing. In der Stadt Elbing bis zum 29. August erkrankten 336 Personen starben 214, genasen 104, blieben krank 18.

Stargardter Kreis. In der Stadt Dirschau erkrankten bis zum 29. August bereits 76 Personen, starben 37, genasen 6, und befinden sich 33 noch in ärztlicher Behandlung.

Vorzüglich heftig wüthet die Seuche in den Städten Strasburg und Schwetz und in dem Dorfe Lissewo des Kreises Kulm, in welchem allein 118 Einwohner erkrankt, davon 58 gestorben und 47 genesen sind.

Randower Kreis. In Garz sind bis zum 2ten September 14 Personen erkrankt, 9 gestorben, 3 genesen und 2 krank.

Kreis Friedeberg. Am 31sten August brach die Cholera in Woldenberg aus, 3 Personen verstarben rasch hinter einander, 4 befinden sich noch krank.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich ihren Bekannten in Schlesien. Odessa den 13. August 1831.

Valeri Etlinger.
Dr. Friedr. Wagner.

B. 13. IX. 5. R. △ II.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 12ten: Der Mann von 50 Jahren. Lustspiel in 2 Aufzügen von Pius Alexander Wolf. Hierauf: Die Seelenwanderung. Lustspiel in 1 Aufzuge von Kotzebue.

Sonntag den 13ten: Faust. Große Oper in 3 Akten von Bernard. Musik von Louis Spohr.

Wasserstand am 9. September 1831.

Am Maaß im Ober-Wasser 18 Fuß 7 Zoll.
" " " Unter-Wasser 7 " 4 "

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des, am 23sten November 1830 zu Breslau verstorbenen Präsidenten der Königl. General-Commission, Maximilian Leopold Sebastian von Johnston, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137. und folg. Tit. 17. des Allgem. Landrechts, an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau den 19ten July 1831.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist die Subhastation des zu Skrzyzanowitz sub Nro. 1. gelegenen Erbscholtisey-Gutes, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 42,787 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in den angesetzten Bietungs-Terminen am 26sten August c., am 28sten October c. a., besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 14ten Januar 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hahn im hiesigen Landgerichts-Hause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zulässigen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 19ten May 1831.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem auf den 19ten September d. J. Morgens um 10 Uhr in unserm Geschäfts-Locale vor dem Actuario Poser angesetzten Termine sollen 4 Centner 30 Pfund cassirte Akten, worunter sich 55 Pfund befinden, welche dem Käufer nur unter der Verpflichtung, sie einstampfen zu lassen, überlassen werden können, gegen baare Bezahlung verauctionirt werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Striegau den 18ten August 1831.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Behufs der Theilung soll das den Erben des Apothekers Hederich zugehörige, hierselbst am Markte unter No. 103 belegene massive brauberechtigte Haus, nebst massiven Hintergebäuden, Berggarten und den in diesem befindlichen Gebäuden, abgeschätzt auf 2672 Rthlr. 11½ Pf., mit der auf 31096 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzten Apotheke und sich besonderer Privilegien erfreuenden Material-Handlung am 7ten November c. Vormittags 11 Uhr an gewöhnlicher Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zu diesem Termine, in welchem auch ein Grasegarten und mehrere Ackerstücke verkauft werden sollen, mit dem Bemerken eingeladen, daß die aufgenommene Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden kann. Muskau am 13ten August 1831.

Fürstlich Pücklersches Hofgericht der freien Standesherrschaft Muskau.

Edictal-Citation.

Von unterzeichnetem Gerichts-Amt werden hiermit alle diejenigen, welche an das im Monat April 1791 für den Lehnsbesitzer Gottfried Unverricht zu Bögendorf über 400 Rthlr. à 3½ pro Cent Zinsen, auf dem Langerschen Kretscham Fol. 10. zu Saaran Rubrica III. No. 1. eingetragene Consens-Instrument als Erben, Cessionarien, Pfand- und sonstige Briefs-Inhaber oder aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, binnen 3 Monaten, spätestens aber in Termino den 12ten October um 10 Uhr in dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Gerichts-Amtes hieselbst, ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben nicht weiter gehört, sondern ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch mit Löschung des gedachten Instruments im Hypotheken-Buche verfahren werden wird.

Schweidnitz den 21sten Juny 1831.

Das Reichsgräflich von Burghauß Laasaner Majorats-Gerichts-Amt.

Proclama.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird der aus Gorkau gebürtige und verschollene Joseph Nagedusch, welcher im Jahre 1813 unter dem russischen Militair gedient hat, so wie dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich in termino den 15ten May 1832 Vormittags 11 Uhr in unserer Amtskanzeley hierselbst persönlich oder schriftlich zu melden und sich zu legitimiren, widrigenfalls der Joseph Nagedusch für todt erklärt und sein im Deposito zu Prauß befindliches, einige 60 Rtylr. betragendes Vermögen seinen sich gemeldeten Verwandten nach erfolgter Legitimation ausgezahlt werden wird.

Frankenstein den 3ten July 1831.

Das Gräflich von Zierotinsche Gerichts-Amt der Fidei-Commiß-Herrschaft Prauß.

Oeffentliche Vorladung.

Der zu Landau, Neumarktschen Kreises, den 7ten May 1762 geborne Johann Gottlieb Stanke, welcher in Canth das Lohgerber-Handwerk erlernt und seit seiner vor bereits 40 Jahren erfolgten Auswanderung als Geselle, von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, wird auf den Antrag seiner präsumtiven Erben, Geschwister und Geschwister-Kinder hierdurch nebst seinen etwanigen unbekannten Erben vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf den 2ten Februar 1832 Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termine vor dem

unterzeichneten Gerichts-Amte persönlich oder schriftlich zu melden und die weitern Anweisungen im Fall seines Ausbleibens oder nicht erfolgten Anmeldung seines gegenwärtigen Aufenthalts aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein Vermögen, in einem Betrage von circa 270 Rthlr., seinen sich gemeldeten, gesetzlich zu legitimirenden Geschwistern und Geschwister-Kindern als seinen alleinigen Erben zugesprochen und überwiesen werden wird.

Canth den 1sten April 1831.

Das Gräflich Blücher von Wahlstadtsche Justiz-Amt der Krieblowitzer Güter.

Subhastations-Anzeige.

Behufs der nothwendigen Subhastation des auf 2145 Rthlr. gewürdigten, zu Nieder-Faulbrück, Reichenbacher Kreises, belegenen Gottlieb Fischerschen robotfreyen Bauerguthes, stehen 3 Bietungs-Termine, auf den 11ten Juny, den 6ten August, den 20sten October um 10 Uhr, von welchem der letzte peremtorisch ist, im Gerichtskretscham zu Nieder-Faulbrück an, welches Kauflustigen bekannt gemacht wird.

Schweidnitz den 20sten März 1831.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt Nieder-Faulbrück.

Edictal-Citation.

1) Der Soldat Johann Nepomuc Carolus Rieger aus Prauß; 2) der Landwehrmann Carl Siegismund Mattusche aus Olbersdorf; 3) der Dienstknecht Heinrich Bönisch aus Nieder-Peilau, Schlüssel Reichenbacher Kreises, und 4) der Schullehrersohn Siegismund Ernst aus Altstadt-Nimptsch, Nimptschscher Kreises, für ihre Person, so wie auch die von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, werden auf den Antrag ihrer bekannten Erben hierdurch vorgeladen, sich vor oder in dem auf den 30sten December d. J. Vormittags 11 Uhr in der hiesigen Kanzlei anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, und von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben und sodann weitere Anweisung zu erwarten, entgegengesetztenfalls aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt, ihre etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer mit allen Ansprüchen an ihr zurückgelassenes Vermögen präcludirt und dasselbe den sich gemeldeten legitimirten Erben zugesprochen werden würde.

Reichenbach den 17ten Februar 1831.

Das Freiherrliche von Seher-Thoß Olbersdorfer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Dem Anton Furchner aus Alt-Schliesa, soll sein Vermögen in Termino den 22sten April 1832 zu Alt-Schliese ausgeantwortet werden; wir laden ihn nebst seinen etwanigen unbekannten Erben hierzu vor, widrigenfalls er für todt erklärt und über sein Vermögen anderweitig verfügt werden soll.

Breslau den 26sten Juny 1831.

Das Rittmeister v. Studnitz Alt-Schlisaer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag als den 15ten d. Mts. früh 10 Uhr, sollen im Königlichen Forsthaus zu Grochowe nachstehende Holzmassen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, als:

1) Aus dem Schutz-Revier Deutsch-Hammer.

40 Klaftern Eichen Scheitholz, 100 Klaftern Eichen Astholz, 33 Klft. Birken Scheitholz, 115 Klft. Birken Astholz und 250 Klft. Kiefern Scheitholz.

2) Aus dem Schutz-Revier Lahse.

80 Klft. Buchen Scheitholz, 30 Klft. Eichen Scheitholz und 240 Klft. Kiefern Scheitholz.

3) Aus dem Schutz-Revier Pahofen.

600 Klft. Buchen Scheitholz, 200 Klft. Buchen Astholz, 130 Klft. Eichen Scheitholz, 100 Klft. Eichen Astholz, 234½ Klft. Birken Scheitholz, 100 Klaftern Birken Astholz, 15 Klft. Erlen Scheitholz, 9 Klaftern Erlen Astholz und 150 Klft. Kiefern Scheitholz.

4) Aus dem Schutz-Revier Burden.

16½ Klft. Eichen Scheitholz, 204 Klft. Birken Scheitholz, 65 Klft. Birken Astholz, 8 Klft. Erlen Scheitholz, 4½ Klft. Erlen Astholz, 200 Klft. Kiefern Scheitholz.

5) Aus dem Schutz-Revier Kleingraben.

36½ Klft. Erlen Scheitholz, 90 Klft. Erlen Astholz.

6) Aus dem Schutz-Revier Buckowitsche.

550 Klaftern Kiefern Scheitholz.

Die betreffenden Forstbeamten sind veranlaßt, diese Hölzer, welche sämmtlich vom diesjährigen Einschlage aus der Wadelzeit genommen wurden, vorzuweisen, und die resp. Herrn Käufer werden ersucht, selbige gefälligst in Augenschein zu nehmen und sich von deren vorzüglichen Beschaffenheit an Ort und Stelle selbst zu überzeugen, demnächst aber sich zur gehörigen Zeit und Stunde im Termin einzufinden, die Bedingungen zu vernehmen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen, welcher alsbald erfolgen wird, wenn selbige die bestehende Taxe erreichen oder übersteigen.

Forsthaus Kuhbrücke den 5. September 1831.

Der Königl. Oberförster Schotte.

Wagen- und Pferde-Auction.

Montag den 12ten September d. J. Nachmittags um 2 Uhr werden die zur Verlassenschaft des Königl. Justiz-Kommissarius Herrn Conrad gehörenden Pferde (2 Braunen 7 Jahr alt) nebst einem ganz gedeckten gelben Wagen und einer grünen Droschke, im Hof-Raum des Königl. Ober-Landes-Gerichts hieselbst, jedoch nur gegen sofortige Zahlung öffentlich versteigert werden. Breslau den 7ten September 1831.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair, im Auftrage.

Auction.

Es sollen am 12ten September c. Vormittags um 9 Uhr im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte, die zur Concurs-Masse des Weinhändler Fiedler jun. gehörigen Pretiosen, Gold und Silberzeug, an den

Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 27. August 1831.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 16ten d. M. Vormittags um 9 Uhr, im Auctionsgelasse Nro. 49. am Naschmarkte, zwei fast noch neue mit ächt goldener Stickerei versehene Oberforstmeister-Uniformen, ein dergl. Port d'Epée und mehrere Achselstücke, ferner mehrere ebenfalls noch fast neue Offizierkleider, als Uniformen, Ueberröcke, Beinkleider, Hüte und Czacots, so wie Decorationen als Epauletts, Cordons, Agraffen, Porte d'Epées, und endlich 4 Kisten Cigarren, eine Doppel-Laufflinte und ein von Birken-Holz fournirter neuer Flügel, versehen mit 3 Zügen zum Treten und 6 Oktaven, wovon 3 drei- und 3 zweichörig sind, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 9ten September 1831.

Auctions-Commiss. Mannig, im Auftrage.

Bekanntmachung.

Nach dem Antrage der jetzigen Eigenthümer soll die in Ottendorff, hiesigen Kreises, befindliche, aus 53 Stück bestehende, und auf 387 Rthlr. 20 Sgr. taxirte Oranaerie in termino den 24sten September d. J. Vor- und Nachmittags im Schloß daselbst einzeln oder im Ganzen an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, und ich lade dazu etwanige Kauflustige hierdurch ein.

Sprottau den 19ten August 1831.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath. Albinus.

Anzeige.

Mein hieselbst gelegenes Haus No. 100. nebst drei Scheffeln Berl. Aussaat und der darauf befindlichen Scheuer, bin ich willens binnen 4 Wochen zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere bei dem Eigenthümer. Prausnitz den 6ten September 1831.

August Dittrich.

Literarische Anzeige.

So eben erschien bei Teubner in Leipzig:

Bemerkungen über die Furcht vor der herrschenden Brechruhr, zugleich enthaltend eine wissenschaftlich begründete Vorstellung an die oberpolizeilichen und Gesundheitsbehörden, zur Beruhigung des Publikums.

(Preis für das geheftete Exemplar 9 Sgr.)

Dieses kleine, aber höchst geistreich und faßlich bearbeitete Werk, beurtheilt das allgemein gefürchtete Uebel aus einem Gesichtspunkte, der bis jetzt noch von Niemand so überzeugend aufgestellt wurde und bessere Resultate verspricht, als irgend eine der vielen Cholera-Schriften.

In Breslau vorräthig bei

Aug. Schulz u. Comp.,
Albrechts-Straße No. 57 in den drei Karpfen.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist so eben erschienen:

Anleitung
zur zweckmäßigen
Anwendung der Arzneimittel,
welche in die
Pharmacopoea militaris Borussica
aufgenommen sind.

Zum Gebrauche des unterärztlichen Personals der Königlich Preußischen Armee

bearbeitet von

A. Beyer,

Königlich Preußischem Regimentsarzte, der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur wirklichem Mitgliede.

Ord. 8vo. 319 Seiten. Preis 1 Rthlr.

Zweck und Inhalt dieser Schrift ergeben sich aus dem Titel derselben. Sie soll dem unterärztlichen Personal der Armee die in die Preußische Militair-Pharmacopoea aufgenommenen Arzneimittel kennen lehren, sie mit deren physischen Eigenschaften, arzneilichen Wirkungen bekannt machen und sie anleiten, jene zweckmäßig in Krankheitsfällen anzuwenden. Dem ärztlichen Publikum überhaupt dürfte sich die Schrift in so fern empfehlen, als ihnen durch sie die, in den Buchhandel nicht gekommene, Pharmacopoea militaris Borussica bekannt wird.

Anzeige.

Termin-Kalender für das Jahr 1832 sind zu haben in gepreßten Lederdecken mit Goldschnitt à Stck. 1 Rthlr. desgleichen ohne Goldschnitt à Stück 25 Sgr., bei

C. G. Brück, Buchbinder und Kalenderfaktor, Hintermarkt No. 6.

Anzeige.

Die wieder abgedruckte, nach der Hinrichtung des Amtmann Kreysel im Inquisitoriate hieselbst gehaltene Predigt des Sen. Gerhard, nebst dem von Kreysel in der Nacht vor seinem Tode geschriebenen Briefe an seine Mutter, wird zu einem wohlthätigen Zwecke bei dem Kirchbedienten Jänisch für 2 Sgr. verkauft.

Haarlemer Blumenzwiebeln.

Die grosse Sendung Blumen-Zwiebeln von J. D. Niemann jun. in Haarlem ist kürzlich hier eingetroffen und soll wie frühere Jahre an den Meistbietenden verkauft werden. Die Tage der Auction werden wir später in diesen Blättern anzeigen; die Cataloge liegen in unserm Hause Carlsstrasse No. 32. zur Vertheilung bereit.

Gebrüder Selbstherr.

Frische Forellen

erhielt so eben und offerirt möglichst billig

Rommlitz, Aalhändler.

Anzeige.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden, namentlich den Herren Buchbindern desjenigen Theils von Oberschlesien, welche ihren Kalender-Bedarf aus unserm Verlage durch unsern bisherigen Kalender-Faktor Herrn Buchbinder und Bibliothekar A. E. Schneider in Frankenstein bezogen haben, zeigen wir ergebenst an, daß gedachter Herr Schneider in Frankenstein den Faktorei-Geschäften mit unsern Kalendern entbunden ist und

Herrn J. G. Pohley's seel. Frau Wwe., Regierungs-Buchbinder und Papierhändler in Liegnitz,

auch diese Faktorei übernommen hat. Letztere wird unsere Kalender, die wir für Schlesien für das Jahr 1832 herausgeben, in dem ehemaligen Geschäfts-Revier des gedachten Herrn Schneider debitiren und sich bei den betreffenden geehrten Abnehmern durch Pünktlichkeit, Ordnungsliebe und unversäumter Expedition der Aufträge empfehlen und sich dadurch ein feststehendes Vertrauen zu erwerben suchen.

Alle Sorten Kalender, wie wir solche bisher für Schlesien herausgegeben haben, werden wir auch für das Jahr 1832 erscheinen lassen und in der Ausstattung und verbesserten Einrichtung derselben den Beweis liefern, daß wir keine Kosten scheuen, dem seit vielen Jahren begründeten guten Rufe unserer Kalender auch ferner Ehre zu machen. Es ist nicht unser Gebrauch, den Inhalt derselben viele Monate zuvor marktschreierisch anzupreisen, indem das große Publikum, welches in Schlesien unsere Kalender kauft, nicht gewohnt ist, daß wir uns demselben von dieser Seite vorstellen; dagegen ist uns daran gelegen, das Vertrauen desselben zu unsern Kalendern immer fester zu begründen, und werden wir nichts unterlassen, was diesen Zweck, den wir immer im Auge behalten, befördert.

Die Hofbuchdrucker Trowitzsch & Sohn,
zu Frankfurt a/O.

Nach Vorstehendem ersuche ich die Herren Abnehmer der Trowitzschschen Kalender, die solche bisher von Herrn Schneider in Frankenstein bezogen, sich dieserhalb nun an mich zu wenden und mir ihren Bedarf an dergleichen so bald wie möglich gefälligst anzeigen zu wollen.

J. G. Pohley's Wwe. in Liegnitz.

Waaren-Offerte.

Unter so eben empfangenen ganz neuen Galanterie- und Schmucksachen, befinden sich auch Pariser Batist-Handschuh für Damen und Herren, Roßhaartaschen zum Anhängen, Hyalith-Hemdeknöpfchen und eine neue Art elastische Tragebänder, welche ich mir erlaube hiermit ganz ergebenst zu empfehlen.

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60.

TABAK-OFFERTE

Wir erlauben uns hiermit unsern geehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmern die so eben angefertigten

Drei neuen Sorten Rauchtaback
unter der Etiquette
Cholera-Taback

zu empfehlen; wir verkaufen davon

No. 1. schwarz Druck das Pfd. für 12 Sgr.
No. 2. blau — „ „ „ 8 Sgr.
No. 3. roth — „ „ „ 4 Sgr.

Breslau den 30. August 1831.

Die Rauch- und Schnupftaback-Fabrik
von Krug u. Hertzog.

Chlorsoda!

zur Abwehrung der Cholera ist die Flasche à 4 Sgr. das Pfd. exclusive Flasche à 2 Sgr. fortwährend zu haben bei

Franz Karuth, Elisabethstraße No. 13,
Ferdinand Ilgner, Ohlauerstraße No. 83,

in größeren Quantitäten in der chemischen Fabrik der J. A. Karuth & Comp. Kohlenstraße No. 2 vor dem Oderthor.

NB. Wer genöthigt ist etwas Inficirtes anzufassen oder damit zu verkehren, kann durch Befeuchten der Hände und des Gesichts mit dieser Chlorsoda sich vor der Ansteckung bewahren.

Dzondische Dampf-Apparate

mit den neuesten Verbesserungen sind zu haben Hintermarkt No. 5., bei

Renner jun., Klemptner-Meister.

Anzeige.

Mein Leinewand-, Drillich- und Tischzeuglager ist seit den letzten acht Tagen durch neuere Zufuhren wiederum auf das Vollständigste assortirt worden; und um darin einen recht lebhaften Absatz zu bewerkstelligen, verkaufe ich diese Waaren stets streng nach dem Willen meiner Fabrikfreunde.

Ich mache daher ein geehrtes Publikum aufmerksam, diese Vortheile nicht außer Acht zu lassen, Heinr. Aug. Kiepert,
am Ringe No. 18, im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke.

Anzeige.

Ganz neue Damentaschen à painture, auch mit Perlen gestickte, empfiehlt

Joseph Stern,
Ecke des Ringes und der Oderstraße No. 60.

Einladung.

Ein Ausschieben wird Montag den 12. September im schwarzen Bär in Pöpelwitz stattfinden, wozu ergebenst einladet Lange.

Garten-Concert.

Sonnabend den 10ten September werde ich ein großes Militair-Concert bei günstiger Witterung geben.
Kalt, Coffetier zu Pöpelwitz.

Nachweisung.

Unterzeichnete weiset nach mehrere mit guten Attesten versehene Kammerjungfern, Wirthschafterinnen, Stubenmädchen u. s. w., worunter sich auch einige befinden, welche aufs Land zu ziehen gesonnen sind. Indem ich sämmtliche den geehrten Herrschaften empfehle, bitte ich ganz ergebenst um geneigten Zuspruch.

Wittwe Reiche,
wohnhaft auf der Ohlauer Straße No. 79 in 2 goldenen Löwen, im Hofe 2 Stiegen.

Dienstsuchende.

Eine gute anständige Schleußerin die von anständigen Eltern erzogen und in feiner Arbeit unterrichtet ist, desgleichen gute Köchinnen, wünschen bei großen Herrschaften auf dem Lande oder in Breslau, diese Michaely ein gutes Unterkommen zu haben. Das Nähere beim Agent Strecker auf der Ohlauerstraße im Gewölbe in der Korn-Ecke No. 1 am Ringe zu erfahren.

Offnes Unterkommen.

Ein tüchtiger Gärtner findet baldigst ein sehr annehmliches Unterkommen. Das Nähere Schuhbrücke No. 48. Parterre.

Offener Gärtnerposten.

Ein mit guten Attesten versehener Baum- und Gemüsegärtner kann kommende Weihnachten zu Domanze bei Schweidnitz sein Unterkommen finden. Die nähern Bedingungen sind im dasigen Wirthschafts-Amte zu erfahren.

Offnes Unterkommen.

Ein cautionsfähiger Schaafmeister, der Beweise der erforderlichen Fähigkeiten ablegen kann, findet ein baldiges Unterkommen in Dometzko bei Oppeln.

Zu vermiethen

auf der Wallstraße neue Nro. 1 an der Promenade gelegenen, und zum place de repos genannten Hause ist, eingetretener Umstände wegen, kommende Michaeli ein Logis von vier Zimmern, nebst Küche, Boden und Keller zu vermiethen, auch kann sich Miether des sehr annehmlichen Gartens dabei bedienen. Näheres hierüber Antonien-Straße neue Nro. 4. zwei Treppen hoch zu erfahren.

Vermiethung.

Büttner Straße No. 6 ist die zweite Etage zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Näheres darüber erfährt man im Comptoir.

Avertissement.

Mein so schön belegenes und geräumiges Locale, im ersten Stock in der goldnen Krone am Ringe, bin ich gesonnen an eine Privat-Gesellschaft unter sehr billigen Bedingungen abzulassen. Coffetier Schmidt.

Zu vermiethen

ist Ohlauerstraße No. 41 in der 1sten Etage vornheraus, eine freundliche Stube mit Meubles, und zu Michaely oder bald zu beziehen.

Zu vermiethen

ist eine sehr gut angebrachte Handlungs-Gelegenheit in einer der schönsten und belebtesten Kreis-Städte Schlesiens. Nähere Auskunft darüber giebt auf frankirte Briefe C. F. W. Werner in Breslau,
am Neumarkt in der blauen Marie No. 13.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Henkel, von Siemianowitz; Hr. Hinzmann, Rittmeister, von Riesenberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Metzke, Ober-Landes Gerichts-Rath, von Frankfurt. — Im goldnen Zepter: Herr Becker, Apotheker, von Wohlau. — Im weißen Adler: Hr. v. Löben, Lieutenant, von Brieg; Hr. v Thielau Lieutenant, von Falkenhayn; Hr. v. Schweinichen, von Wonnwitz. — In der goldnen Krone: Hr. Tobianowski, Lieutenant, vom 38. Infant Rgmt. — Im Privat-Logis: Hr. Böhmer, Gutsbes., von Gr. Muritsch, Kupferschmiedestraße No. 16; Hr. Göbel, Gutsbes., von Bunzelwitz, Schmiedebrücke No. 50; Hr. Thamm, Kaufm., von Neiße, Schweidnitzerstraße Nro. 50; Hr. v. Wentzko, Major, von Plohe, Hummerei No. 3; Hr. Schüler, Lieutenant, von Guhlau, Oderstraße No. 23.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.